**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 20

Artikel: Der Schlüssel
Autor: Jemelin, Erika

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-643448

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Schlüssel

Der Posthalter Dorfes ihn aus einer dunklen kramte Lade hervor und zwinkerte, während er ihn mir in die Hand legte, mit lustigen Augen:

«Lange Zeit ist vergangen seit jenem Sommer ...»

Und er hatte recht, lange Zeit war vergangen. Ich merkte es, als ich den schmalen Waldpfad hinan stieg und auf den Wind horchte, der in den Wipfeln sang. Ich fühlte es auch, als ich die hellen Sonnenkringel gewahrte, die fröhlich über meinen Weg tanzten und goldener waren, als ich es je gedacht. Alle jene Dinge fand ich wieder, die mich damals mit Entzücken und einer niegefühlten Freude erfüllt, und die viele Jahre unangetastet auf dem Grunde meines Herzens geruht hatten. Nicht vergessen, ach nein, aber zugedeckt vom Alltag, von der Hast der Tiefe. Nun war ich ausgezogen, sie von neuem zu erobern, endgültig und so, dass sie gehen niemals verloren

Alles war noch da, was zu je-nem Sommer gehört: die greisen Lärchen am Bergeshang, Gesang des Windes, der von den Gipfeln herunter kam und einem neckisch und voll Uebermut durch die Haare fuhr, der Kukkucksruf und dann das Hüttchen, das dunkelbraune, das mit laim bunten Fenstern chenden Teppich der Matten stand und irgend etwas zu warten auf schien.

Ob es sich zu erinnern vermochte an jene längst vergangenen Tage, da das Lachen mit erwacht und des Sonne Nachts noch durch die Träume gegeistert war? Ob es noch jener beiden gedachte, die Hand in Hand durch die Blumenmatten geschritten waren, stundenlang dem Lied des Bergbaches ge-lauscht und das Glück ihrer Zweisamkeit im Blick getragen hatten?

Ja, viele Jahre waren vergangen seit damals, das mochte wohl wahr sein. Aber als ich mit hochgezogenen Knien an die sonnseitige Hüttenwand setzte, war sie warm und vertraut wie einstmals, und irgendwo im Gestein oben erklang Glockengebimmel.

Und so war es mir vergönnt, alles wiederzufinden, alles ausser Michael ...

Warum nur zögerte ich, den alten Schlüssel ins Schloss zu stecken und die niedere Türe zu öffnen? Ich wusste es ja, das Schloss war rostig und würde stöhnen und seufzen wie je und je, aber auch diese Töne gehörten zu jenen vergessen geglaubten Dingen, die nun mit einemmal zu neuem Leben erwachten. Also, der Schlüssel würde sich noch wehren, aber Zeitlang schliesslich würde die Türe doch aufspringen, die Türe zum einstigen Paradies. Ach, er war nicht himmelblau oder rosenrot, dieser Himmel, aus dem wir einmal mit leichten Füssen hinausgegangen

des kleinen niemals mehr den Weg gefunden in den Bergen oben hatten. Dunkel waren die Wände vor Alter und Russ, und wenn man auf dem Herd ein Feuer wollte, gab es viel eknister und schwarze anfachen Rauch, Geknister Hände, bevor sich endlich ein richtiges rotes Flämmchen hervorwagte und einen Schimmer auf die alten Balken

Und dann die Stube. So niedrig war sie, dass Michael nicht aufrecht über die Schwelle hatte treten können; aber auf dem Ofen hinten stand eine alte, gemütliche Petrollampe, und durch die Fensterchen winkte der Berg. Dieser Berg, der unser Freund geworden war: der uns bei Sonnenaufgang im Schimmer des ersten Lichtes gegrüsst und über dessen Haupt sich Nacht Nacht ein dunkelblauer, sternbestickter Himmel gebreitet hatte.

Manchmal erwachte man vor Tag und hörte die Sensen durchs taunasse Gras flitzen. Man versuchte im Frühdämmerlicht den in die Deckenbalken eingekerbten Spruch - Du bist meine Zuversicht - zu entziffern und hörte im Wald unten einen frischen Morgenwind durch die Wipfel singen. Und dann schloss man nochmals die Augen und lächelte; weil alles so unwahrscheinlich schön und wie sanftes Träumen war.

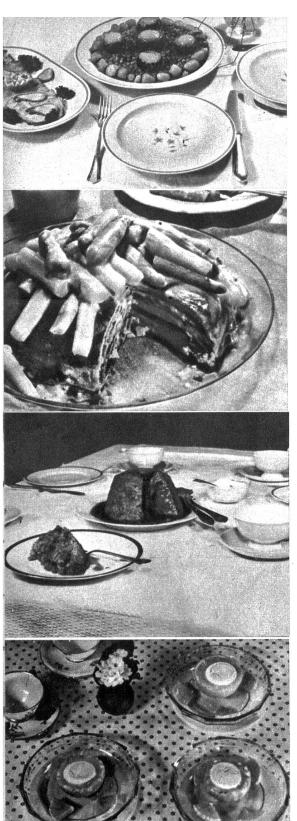
Hinter dieser verschwiegenen Türe würde ich endlich Michael wiederfinden. Den Gefährten je-Tage, die so fern schienen ner und weit, als seien sie in einem andern Leben geschehen. Hier allein konnte sein Lachen, das verloren geglaubte, auferstehen, jene Zärtlichkeit, die durch seine Stimme geklungen, aus seinen Blicken geleuchtet und viel zu tief gewesen war, als dass sie hätte mit Worten ausgedrückt werden können.

Hier endlich, nach Jahren der Einsamkeit, würde ich Michael wieder begegnen. Michael, dem Mann, der einmal an einem nebligen Novembertag in einen dunklen Zug gestiegen war und mich zum Abschied geküsst, der viele Briefe geschrieben und von einem Leben erzählt hatte, das glücklich sein würde und schön wie ein einziger Sommertag. Michael, den meine Seele geliebt und den ein unbegreifliches Schicksal mir für immer entrissen hatte. Wollten wir nicht Hand in Hand wie in jenen sonnigen Tagen unsern Weg gehen und alle Hindernisse lachend meistern? Waren wir nicht bereit, zu kämpfen Seite an Seite für ein Glück, das hell war und voll guter Zuversicht?

Aber dann war Michael doch eine andere Strasse gegangen. Allein, ohne Abschied zu nehmen und so, als ob wir niemals zusammengehört hätten; denn der Tod hat wenig Zeit, sich um die Wünsche der Menschen zu kümmern, und Mitleid ist ihm fremd.

Viel Zeit war seither verflossen, der Posthalter hatte recht. Mochte waren, und zu dem zurück wir auch das Lied des Windes sich (Schluss auf Seite 616)





# Für den Sonntag

#### Gefüllte Tomaten auf neue Art

Gleichmässig grosse Tomaten halbieren, oder den Deckel abschneiden. Das Fruchtfleisch entfernen und für die Suppe verwenden. In jede ausgehöhlte Tomate wird nun ein kleines Ei geschlagen. Auf ein gefettetes Kuchenblech setzen und im Ofen backen lassen. Salz extra dazu servieren.

#### Gefüllte Omelette mit Spargeln

Zutaten: 5 gebackene Omeletten, 250 g Spargeln, 125 g Schinken, 250 g Pilze, 250 g Fleischreste, 1 Teelöffel klein gehackte Kräuter, Salz, etwa ½ Liter mit Spargelkochwasser bereitete Buttersauce. — Die Spargeln werden in kurze Stücke geschnitten und in Salzwasser weich gekocht. Dann bereitet man aus dem Spargelwasser eine weisse Buttersauce. Die Pilze werden im eigenen Saft gedünstet. Die Fleischresten mischt man mit Kräutern und einem Teil der Buttersauce, ebenso den Schinken und die Pilze. Man nimmt aber immer nur soviel Sauce, dass man eine streichfähige Masse erhält. Nun streicht man auf die unterste Omelette das Fleisch, gibt eine zweite darauf, streicht darüber den Schinken, dann eine dritte Omelette, streicht darüber die Pilze, auf die vierte gibt man wieder Fleisch und deckt mit der fünften zu. Darauf gibt man die Spargeln und giesst den Rest der Buttersauce darüber. Alle Zutaten müssen sehr heiss gehalten und rasch angerichtet werden.

#### Brotpudding, nahrhaft und gut

Altes Brot ist einzuweichen, dann gut auszudrücken. Die Masse wird nun mit geriebenen Aepfeln, gehackten Nüssen, Zucker und Zimt sowie einer Handvoll Sultaninen gemischt. Um Zucker zu sparen, werden noch 3—4 Rüebli, an der Bircherraffel gerieben, daruntergegeben. 3 Eier sind dem Pudding zuzufügen, ebenso ein Esslöffel Mehl. Im Wasserbade ¾ Stunden kochen lassen. Das Wasser darf aber nicht sprudeln, sondern soll gerade bis zum Siedepunkt gehalten werden. Mit Obstkonzentrat (Orangenaroma) servieren.

#### Gefüllte Orangen-Körbchen

Orangen, wenn sie gross sind, halbieren, sonst einen Deckel abschneiden. Das Fruchtfleisch entfernen. Die Orangenschalen sind oben mit einem Messer oder einer kleinen Schere auszuzacken. Das Fruchtfleisch klein schneiden. Dazu den Saft von weiteren zwei Orangen geben. Einen Löffel Zucker braun rösten, mit Milch ablöschen und aufkochen lassen. Einen Kaffeelöffel Maizena (oder Maispuder) auflösen, hinzufügen, ebenso 1 Esslöffel Kirsch, Nach dem Aufkochen vom Feuer ziehen, das Fruchtfleisch und Saft darunterziehen und kalt schlagen. Die Creme wird noch mit einer, in dünne Scheiben geschnittenen Banane gemischt und als Clou: eine Eischeibe, bestreut mit Zucker und Zimt, aufgesetzt.

## Der Schlüssel

Schluss von Seite 606

gleich geblieben sein und de Lärchenduft, mochten die Blumen genau 2000 Angehalt genau so verschwenderisch hen we damals, das Herz jeder war nicht mehr dasselbe. Einmel vor langer vor langen Zeiten war es gewesen gewesen und voller Glück batte die Zärtlichkeit gekannt und eine war bewische Liebe nem Weg, der dunkel ist ohne Trost, ein solches Herse trägt trägt glückliche Erinner mer schlecht. Ein solches fringibt sich Mühe, Dinge, die Verlorenem erzählen Lännich, Verlorenem erzählen könnten progessen vergessen.

Aber dann kommt einmal Stunde, wo man das Kreische eines rostigen Schlüssels zu höre vermeint vermeint, wo eine ferne, nur habt vermeint, wo eine ferne, nur ner erloschene Sehnsucht nach habe duftenden Wäldern und blibe den Wiesen einem sachte str und von Tagen zu erzählen das ginnt, die so schön gewesen, ginnt, die so schön gewesen, es wie sanftes Träumen war

Noch liegt der Schlüsselver meiner Hand, alt, rostig und protesten Schwiegen. Aber ich habe plötschwiegen. Aber ich habe plötschwiegen. Aber ich habe keit, die imstande wäre, mir den noch den letzten Traum ausgaben den Traum Herzen zu reissen. den Japan noch den letzten Traum aus runden den Traum den Traum den Traum den Traum den Traum den Vergangenheit. Wäre es verwunderlich, nachdem erbarmungslos alle glücklichen Zukunft zu und für immer auszulöschen zuschlachen und für immer auszulöschen mocht hatte?

Nein, ich werde die Tile al Nein, ich werde die Tilt auf öffnen, sondern den Rucksel durch den Rücken packen und gegen die frohfarbenen Matten An den Wald hinunter gehen und greisen Lärchen vorbei gle der kleinen weissen Kappaning der kleinen, weissen Kapelle ließe werde das Strässlein wandern und dem Posthalter alten Schliffen in die verängen alten Schlüssel in die verarbe ten Fjände ten Schlüssel in die veränderten Hände legen, und vielleit werde ich sogar lächeln könnt wenn er von ienem längst eut wenn er von jenem längste schwundenen Sommer spricht

Aber mich umwenden und ich nicht rückschauen werde ich rückschauen Werde ich rückt, wenn der Kuckuck rückt nund mir der Wind ein Lied Werde Abschied einer Auch nicht, weiten der Auch nicht werde der Auch nicht werde der Kuckuck zu werde der kunde der k Abschied singt. Auch nicht, das Hüttchen mit seinen lache den Fensterchen auf Wiederswinkt und nicht hogreifen kann der Begreifen kann der Begreif winkt und nicht begreifen loss weshalb eine Türe verschliße bleiben soll, zu der man doch Schlüssel besitzt Schlüssel besitzt.

### Abonnieren Sie Die Berner Boche

Sie erhalten dann diese reichillustrierte bernische Familienzeitschrift iede Woche durch die Post ins Haus. Senden Sie den nebenstehenden Bestellschein sofort ein.

Abonnementspreise ohne Versicherung: 1/4 Jahr Fr. 5.-, ½ Jahr Fr. 9.50, 1 Jahr Fr. 18.—.

Auf Wunsch mit günstiger Unfall-Versicherung. Für Kinder wird ein Taggeld von 2 Franken bezahlt.

ch bestelle ein Abonnement auf die "Berner und die "Berner die "Berner

Name: .....

Ausschneiden und einsenden an "Berner Woche", Laupenstrasse 7a. Bern. Telephon 2 48 45 Postcheckkonto III 11266